

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 8

Artikel: Lyoner Seidensammet

Autor: B.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mailed (Schluß vom 7. Juni 95), weil die öffentliche Benutzung der Erfindung
des Kanten in Frankreich verweigert wurde. Die Firma Herrn. Schroers in
Erfeld soll schon seit 10 Jahren Maschinen mit Befestigung vorstehen,
ebenfalls in Verbindung mit der Vorrichtung für andres Kanten (System Verdol) und
garantiert H. Schroers für genaue Abwägung mit den Originalmaschinen
von Verdol.

Lyoner Seidensammlet.

Skizze von D. R. in D.

Lyon nimmt bekanntermaßen mit den Eigenschaften seiner Seidenindustrie
unter allen Concurrenten den ersten Rang ein. Es übertrifft diesen von jeher
die Herstellung der Massen- und Regalartikel und beschränkt sich bei uns die
meisten Zeit freigelegt auf die eigentliche Kunstbearbeitung. Aber je länger je
mehr hat, jene französischen Produkte französischer Genossenschaft in ihrer ganzen
Fülle und Mannigfaltigkeit zu sehen, der wird durch die Zunahme der
ganzen sein, und der Kunde wird leicht finden, daß es ihm
niemand fremderer Zusammenarbeiten von Künstlern und möglichsten Arbeiten
möglich ist, so Hollandische zu versehen.

Eine sehr bemerkenswerte Erscheinung macht hierbei vielleicht einzig der
Lyoner - Seidensammlet, jenes prächtige Gewebe, mit dem die Lyoner Industrie
uns heute noch immer noch fesselt. Hier ist es wohl einzig und allein als irgend
andere die künstlerische Hand der Arbeiter, die so bewundernswürdige Leistungen
zu Tage fördert, und wir können es daher begreifen, wenn der Kunst-
werker zu Zeiten ein eigenes Gilde bildeten und als Abzeichen ihrer Werke
jeder einen Kanten tragen.

Der menschliche Habitus hat mit seiner Vollkommenheit allmählich, wie auf
allen anderen Gebieten der Natur, so auch in der Kunstfertigkeit einen will-
igen Aufschwung genommen, und die menschliche Natur hat sich mit Recht auf
dieses Gebiet bewiesen. Die Herstellung der besten Qualitäten Seidenstammlet
ist indessen bis zur Stunde ein Privilegium der Handwerker geblieben, und so
kommt es, daß man in Lyon auch heute noch eine Anzahl jener Kunstwerke

finden, die es sich nicht nehmen lassen, mit dem stolzen Blick der Überlegenheit auf die geschuligten, "canuts" (Nubier) herabzusehen. Hier dürfen es diesen kleinen Riesen jedoch nicht über nehmen, wenn sie auf ihre Gefährlichkeit stolz sind, denn es gehört in der That eine außerordentlich feine Hand und jahrelange Übung dazu, ein gutes Kammatdaboo zu machen. Es giebt dies natürlich von den Nubien der schwarzen, glatten Kammat, deren glänzende Oberfläche beinahe die Wirkung eines Spiegelbades besitzt, während das Nubien dagegen Kammat geringere Anforderungen an den Arbeiter stellt. Hier stehen alle haben wir nämlich eine einzige, große Klasse, in der die kleinste Unregelmäßigkeit im Schnitt sofort auf das Auge wirkt; in letzterem Falle dagegen bilden die Kammatarbeiten meistens nur zerstreut liegende Motive auf decorirtem Grunde, so daß Unregelmäßigkeiten im Schnitt nicht so auffallen.

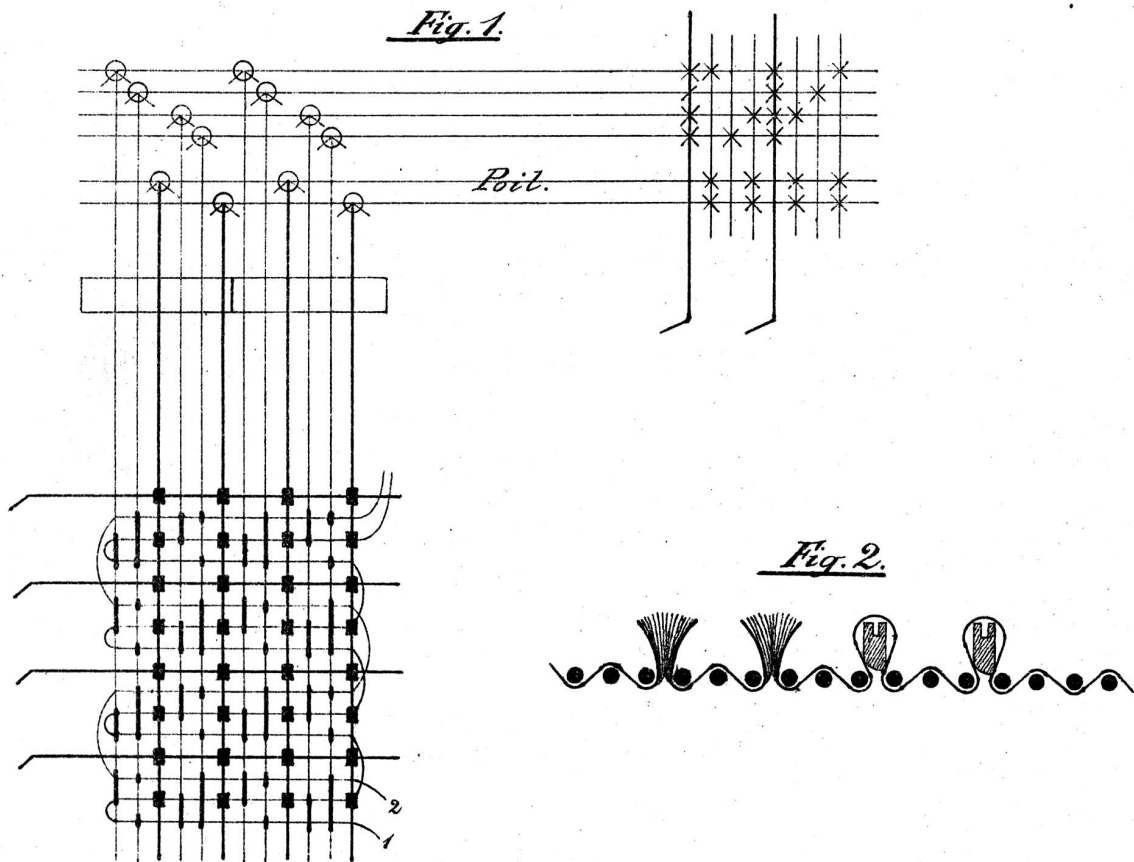
Gerade wir nur in das Atelier eines solchen Nubien und beobachten wir uns die Mittel etwas näher, denn es sich zur Herstellung seines Kammat bedient.

Hier sind natürlich, einen über alle Maßen einfachen Werkstoff zu finden, der uns im Großen Ganzen am meisten an einen alten Zinnschmelz mit Contre-Massevermischung erinnert. Hier sammeln die jugendlichen, complicirten Maschinenmeister, sogar der Regulator des Lyoner-Müllers fast, und wir können uns überzeugen, daß wir uns eingangs bemerkt, das seine Produkt eine lediglich der kunstfertigen Hand eines Meisters zu verdanken ist.

Ein einfacher Mühlgestalt also, versehen mit zwei Rädern - und einem Kurbelarm, einen Kasten zur Aufnahme des fertigen Musses, der selbstständig nicht aufgestellt werden darf, einer Contre-Massevermischung, sowie einer Lade und der Feinreinigung des Kammatdaboo ist fertig.

Die Lade ist versehen von den geschuligten Nubierarbeiten vorzusehen, als der schwarze, einen starken Anschlag vorzusehende Ladeklotz galvanisch mit dem Ladekasten verbunden ist. Das zur Aufnahme des von der oder "poil" anzunehmenden Poilkette bestimmte Leinwand ist im unteren Theile des Müllers, nahe dem Einbaue, angebracht. Die Klammern dieses Poilkettes ruhen von den geschuligten Leinwandvermischungen der Räderbäume ab, daß das, einseitig mit einem kleinen Geringerem versehen, um die Leinwand des Leinwand gefüllten Poil, mit

früher und von Ende über eine, meistens an der Seite des Stellers knäufelhaft befestigt, in Rolle gefaltet und abkann abzufalt mit einem Gewichte befestigt wird. Diese Anordnung bezweckt ein rasches und sicheres Zurückziehen der Poillette und ist in nachstehender Skizze, Fig. 3 & 4 veranschaulicht.



Der Kamm ist eines jener wenigen Gewebe, die mit, wasser, nicht aber, oben "ge-
 reben" werden müssen; dem entgegen ist auf die Contre-Marssemanrichtung
 des Kammschiffes eingerichtet. Das dem Fleck oder "poil" als Unterlage dienen-
 de Gewebe, "toile" genannt, wird bei den feinsten Lyoner Kammen auszigelweise
 in Levantine, "Serge 3-1," selten in "Gros de Tours," gewunden. Auf diesem Grunde
 wird in's Geffach eingestrichen und mit Geffach gearbeitet, weil so jenseitig nur 1
 Geffachflügel nicht anzuzugewen zu werden braucht, während im anderen Falle zu 3 Geffach-
 flügel gegeben werden müssen. Die fünf Unterlatten einer einfachen Kette
 in's Unterfach gezogenen Flügel werden beim Loslassen des Kammes durch den
 Mechanismus ein Gegengewicht in ihre ursprüngliche Lage zurückgezogen, wie

als maßstabender Skizze, Fig. 3 das Contre-Maßstab ansehnlich ist.

Fortsetzung folgt.

Dreisausschreibung.

Die Aufstiftungskommission der Zionswaisen Anstaltschule ist in Verbindung mit der Zionswaisen Anstalt - Institut - Gesellschaft auch eines Jahr im Fall, belohnende Befindungen oder Beobachtungen von geistlichen Mätern auf dem Gebiet der Anstaltschule angemaßen zu prämiieren. Es kann hierfür ein Betrag bis zu Fr. 1000. - ausbezahlt werden. Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1895 dem Direktor der Anstaltschule anzuhändigen und bis spätestens dem 1. September 1895 in betriebsfähigem Zustand und mit einer Vorstudie versehen, sowie in die Matrikel einzuliefern. Einmal sollen nur mit einem Motto versehen sein, während Thema und Aufsatz des Einlieferers in einem mit demselben Motto versehenen Umschlagbelegblatt beigefügt sind, welches nach der Aufsehung der Jury geöffnet wird. Die Gegenstände werden im Laufe Oktober am später bekannt zu machenden Tag in der Matrikel öffentlich ausgestellt und von demselben so weit öffentlich in Betracht gesetzt. Die Jury wird von der Aufstiftungskommission der Matrikel und dem Vorstand der Anstalt - Institut - Gesellschaft gewählt und entsendet aus der öffentlichen Aufsicht. Maßgaben für die Jury sind folgende Punkte: Rationelle Klärung der zu Grunde liegenden Idee, höchste Ausdauer, sorgfältigste Arbeitsleistung und größtmögliche Billigkeit bei guter Arbeit. Die Jury hat seine Hand in der Verteilung des zur Vergebung bestimmten Betrages an die prämierten Objekte. Ein irgendwelche näherer Auskunft bezieht man sich an Herrn Direktor Meyer in Wipkingen-Zürich zu wenden.

Vermehrung der Handwebstühle in der Schweiz.

Man sollte es geseh, daß bei der starken Ausbreitung der maschinellen Anstalt, wobei ja wieder die Zeit kommen würde, wo die Handwebereien nicht genug Handstühle zu liefern im Stande wären. Aber das ist die ganze Kunst der Rückkehr der Mode zu den Handwebereien der Fall.